

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 35.

Neuenbürg, Sonntag den 2. März

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Neuenbürg.

Die Feier des Geburtsfestes

Seiner Majestät des Königs

findet am

Donnerstag den 6. März

in herkömmlicher Weise statt.

Der Gottesdienst

beginnt **vormittags 10 Uhr** und versammeln sich die Teilnehmer an den gemeinschaftlichen **Kirchgang** zuvor auf dem Rathause dahier.

Das Festessen

wird im **Gasthof zur „Sonne“** um 1 Uhr gehalten.

Die Unterzeichneten beehren sich, die Einwohner von Stadt und Land zu zahlreicher Beteiligung an der Feier ergebenst einzuladen mit dem Ersuchen die Anmeldungen zum Festessen im Gasthof zur Sonne baldmöglichst machen zu wollen.

Oberamtmann **Hofmann.**

Stadtschultheiß **Stirn.**

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt:

1. Die Verzeichnisse der zur Amtsvergleichung geeigneten Kosten,
2. die Verzeichnisse über den Aufwand der Armenbehörden für die Unterbringung von Geisteskranken in Irrenanstalten, von Schwachsinnigen in den Anstalten Marienberg und Stetten, sowie von Epileptischen in einer Anstalt (Amtsversammlungsbeschlüsse vom 30. Juni 1874 § 13, vom 21. Mai 1879 § 5 und vom 23. April 1888 § 9)

für den Zeitraum vom 1. März 1889 bis 28. Februar 1890, beide Verzeichnisse je abgefordert und in doppelter Ausfertigung, spätestens bis zum

10. März d. J.

hierher vorzulegen.

Für den Fall, daß Feuerlöschkosten noch zu liquidieren sind, so hat dies unverzüglich zu geschehen.

Den 28. Februar 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Kosten der am 20. d. Mts. stattgefundenen Reichstagswahl (Telegramme, Expresboten) werden auf die Staatskasse übernommen und sind sofort zu liquidieren.
Den 28. Februar 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Beschälstation Weil der Stadt.

Auf der hiesigen Station decken von 3. März bis 14. Juni d. J. die R. Landbeschäler

1) Juniperus, Rappe von Barnabas, engl. Halbblut,

2) Blonplon, Rstkr. Anglo-Normänner, Das Deckgeld beträgt 6 M, für Ausländer 8 M, welche beim ersten Vorfahren der Stute vor dem Probieren zu bezahlen sind.

Nach dem ersten Sprung wird ein Beschälchein ausgestellt gegen eine Gebühr von 40 S. Probiert wird präzis zu den nachstehenden Stunden:

Im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Ist das Probieren vorbei, so darf auf Befehl des Kgl. Landoberstallmeisteramts kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besitzer besonders aufmerksam macht.

Weil der Stadt den 25. Februar 1890.

R. Beschälaufsichtsamt.

Grüner.

Gemeinde Langenbrand.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 7. März d. J. vormittags 10 Uhr

versteigert die Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindewaldungen Hundsthal, Thurnwald, Brennerhalde, Berg, sowie Scheidholz aus mehreren Abteilungen:

4 Eichen mit 1,17 Fm.,

1 Buche mit 0,27 Fm.,

481 Nadelholzstämmen, meist Forchen mit 286,70 Fm.,

15 dto. Klöße mit 6,86 Fm.,

145 Bau- und Gerüststangen mit 29,71 Fm.,

3 Nm. Nadelholz-Scheiter und

87 „ dto. Prügel.

Günstige Abfuhr aus sämtl. Waldungen sowohl ins Enz- als Nagoldthal.

Den 26. Februar 1890.

Gemeinderat.

Stadt Wildbad.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 4. März 1890
vormittags 11 1/2 Uhr
im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus
zu Wildbad und zwar:

a. Stammholz:

aus Stadtwald III. Sommersberg, Abt. 18
Auchhalde:

- 34 St. Nadelholz-Stämme mit 28,09 Fm.,
- 180 " tann. Stammholz mit 216,06 Fm.,
- 116 " forch. Stammholz mit 144,54 Fm.,

aus Stadtwald Linie, Abt. 4 b. und d.
Oberer Bächlesweg:

- 122 St. Nadelholz-Stämme mit 26,05 Fm.,
- Stammholz-Scheidholz:
- 106 St. Nadelholz-Stämme mit 17,06 Fm.

b. Brennholz:

aus Stadtwald Linie, Abt. 4 b. und d.
Oberer Bächlesweg:

- 2 Km. buch. Prügel I. Kl.,
- 73 " " " II. "
- 5 " Nadelholz-Prügel I. Kl.,
- 50 " " " II. "
- 6 " buch. Reispügel,
- 44 " Nadelholz-Reispügel,

aus Stadtwald III. Sommersberg, Abt. 15
Auchhalde:

- 8 Km. Nadelholz-Scheiter,
- 33 " " " Prügel I. Kl.,
- 46 " " " " II. "
- 35 " " " " Reispügel.

Den 26. Februar 1890.
Stadtschultheißenamt.
Bäghner.

Privatnachrichten.

Nach Pforzheim sucht

Fasser- und Goldschmieds- Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen eine Fabrik
im stillen Betriebe. Anfragen Nagoldstr.
Nr. 8, Pforzheim.

Der Veteranen-Verein

Sirchspiel Feldrennach

hält Sonntag den 2. März
präzis 1 Uhr

jährliche General-Versammlung

bei Kamerad W. Hörter, Dennach.
Der Vorstand
Büchert.

Calmbach.

Ein nur ganz wenig gebrauchtes sehr
schönes

Tafelklavier.

(von D. Hägele, Kalen) jetzt dem Ver-
kauf aus

Frau Schull. Conzelmann.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei
Jak. Meeh.

Pforzheim.

Billig zu verkaufen:

1 Sekretär, 1 Schreibkommode, 1 schöner
Herrenschreibtisch, 1 dgl. Damenschreib-
tisch, verschiedene pol. und lak. Kästen,
Kommode, Bettladen, neue und ge-
brauchte Betten mit und ohne Rüste,
1 feuerfester Kassenschrank, Auswahl in
Spiegel, Waschkommode, Umschlag- und
anderen Tischen, verschiedene gutgehende
Uhren, Amerikanerkoffer, Holz- und
Handkoffer, 1 Hobelbank mit Werk-
zeug, 1 Schreibkommode mit Glas-
aufsatz, Zuffenhausener Wirtschafts-
stühle, Rohr- und Strohsessel, Bücher-
ständer und verschiedenes andere,
welches wegen Mangel an Raum billig
abgegeben wird.

Chr. Rothfuß, Metzgerstr. 2
zunächst dem Marktplatz.

Heu-Verkauf.

50-60 Ztr. Heu und Dehnd, gutes
Bergfutter verkauft und sieht Offerten pr.
Zentner auf das ganze Quantum entgegen.
A. Weif, Neuenbürg.

Das bedeutendste und rühmlichst
bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Anna

in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) neue gute
Bettfedern für 60 S das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 1 M u. M 1.25
prima Halbdaunen nur 1 M 60 S
prima Ganzdaunen nur 2 M 50 S
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 %
Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's
Beste gefüllt einschläfzig 20 u. 30 M
Zweischläfzig 30 u. 40 M

Für Hoteliers und Händler
Extrapreise.

Neuenbürg.

Galuniak-Wellwasch-Seife

gegen das Einlaufen und Filzen der Wäsche
sowie zum Entfernen jeglicher Flecken
empfiehlt

C. Mahler Wtw.

Holz.

Ein Quantum dörres tannes Holz
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preisangabe sind zu richten an

Bäcker Starl,
Pforzheim.

Wildbad.

Unterzeichneter nimmt einen kräftigen

Jungen

in die Lehre.
Gottlieb Jaas, Schmiedmeister.

Reines Buttereschmalz

per Pfd. 95 S bei mehr billiger, versendet
gegen Nachnahme

Eugen Schmidt,
Langenau O. Ulm a. D.

NB. Es wird auch noch von obiger Firma
eine Filiale hier errichtet und bittet die-
selbe um Offerten.

Gesangbücher

in den bekannten Ledereinbänden mit den
verschiedenen Goldpressungen empfiehlt
Jac. Meeh.

Wer Husten hat,

versuche die seit Jahren
bewährten u. hochgeschätzten

echten

Spitzwegerich-Bonbons

in Packeten à 20 u. 40 S

Spitzwegerich-Brust-Saft

in Fläschchen à 50 S und höher von
Carl Mill in Stuttgart. Zu
haben in Neuenbürg bei C. Helber
und C. Bürgstein, Konditor; in
Herrenalb bei W. Brosius, Kaufm.

Birkenfeld.

15 bis 20 Zentner

Speisefkartoffeln,

besten Qualität, auch zur Saat geeignet
verkauft

Christine Müller Wtw.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 27. Febr. Zu der längeren
Besprechung, die der Kaiser am Dienstag
mit dem Fürsten Bismarck hatte, war,
wie wir erfahren, ein besonderer Protokoll-
führer zugezogen worden. Dieser unge-
wöhnliche Vorgang beweist, daß es sich
dabei um außerordentlich wichtige Erörter-
ungen bzw. Beschlüsse gehandelt hat.
Ueberhaupt hat seit den Wahlen ein über-
aus lebhafter Verkehr zwischen dem Kaiser
und Kanzler stattgefunden.

Berlin, 26. Febr. 30 Unteroffiziere
und Mannschaften sind heute unter Füh-
rung des Lieutenants Knefbeck nach Ost-
afrika zur Wismann'schen Schutztruppe
abgereist.

Die „Berl. Politischen Nachr.“ können
versichern, Major Liebert habe keinerlei
militärische Aufgaben in Ostafrika zu lösen.
Sie bemerken gegenüber den abenteuerlichen
Meldungen über den geplanten großen Er-
oberungszug Emin, es handle sich weder um
die Eroberung Wadelais, noch der östlich
vom Tanganika-See gelegenen Gebiete,
sondern lediglich um den gewiß berechtigten
Wunsch, Emin für die deutschen Interessen
zu gewinnen.

Zusolge eines durch das „Armeever-
ordnungsblatt veröffentlichten Erlasses des
Kaisers über größere Truppenüb-

ungen in
Kavallerie
und 16. P
der Kaval
Armeekor
und zufol
würte
dem 16. G
ment Gra
westfälisch
das 1. g
Regiment
Nr. 23
Chevaugl
von Deste
an die in
abzuhalte
Vertung
tägige Ue
einander
Division
korps.
Generall
ungstreife
Nach
Prinz
Berlin ei
Besuche
Ordensfe
Ham
Dampfer
wobei 14
der Mün
Aus
Steinadl
Richtig be
kopf erleg
spannung
Aus
In Utt
gefelle",
zu Höber
Mü
Birk
Sedlmay
Die
für Land
über die
bereinigt
Feldberei
gefunden
Erfahrun
Stu
wird nä
vaterlän
faal des
den Pla
trag hab
Fel
tag mor
Speisefa
großen
Fleischst
kommen
Diebe v
in der C
Bissen f
Bej
Gemmri
vornitta
mann d
halten r
wobei f
unterjan
ist ein l



ungen im Jahre 1890 finden besondere Kavallerieübungen beim 4., 5., 6., 15. und 16. Armeekorps statt. Zum Verbande der Kavallerie-Divisionen werden dem 15. Armeekorps die 28. Kavallerie-Brigade und zufolge Vereinbarung zwei königlich württembergische Kavallerieregimenter, dem 16. Armeekorps das Kürassier-Regiment Graf Seidler (rhein.) Nr. 8, das westfälische Dragoner-Regiment Nr. 7, das 1. großherzoglich heffische Dragoner-Regiment (Garde-Dragoner-Regiment) Nr. 23 und das 5. königlich bayerische Chevau-léger-Regiment (Erzherzog Albrecht von Oesterreich) zugeteilt. Im Anschluß an die in innerhald der Kavalleriedivisionen abzuhaltenen Uebungen finden unter Leitung der Kavallerie-Inspektoren dreitägige Uebungen zweier Divisionen gegeneinander statt, darunter eine Uebung der Division des 15. gegen die des 16. Armeekorps. Beim 14. Armeekorps finden Generalstabsreisen sowie Kavallerie-Uebungsreisen statt.

Nach Londoner Nachrichten trifft der Prinz von Wales am 18. März in Berlin ein, wo er bis zum 24. März zum Besuche des Hofes verweilt und dem Ordensfeste am 22. März beiwohnt.

Hamburg, 27. Febr. Der Tönninger Dampfer Emma ging im Kanal unter, wobei 14 Mann ertranken. (Tönning an der Mündung der Eider.)

Aus der Mark, 26. Febr. Ein Steinadler wurde am Montag in der Nizig bei Arnswalde vom Förster Großkopf erlegt; der Raubvogel hat eine Flügelspannung von 7 Fuß.

Aus Niederbayern, 27. Febr. In Uttlau starb ein 73jähriger „Junggeheile“, der 55 Jahre in derselben Schmiede zu Höhenham als Geselle arbeitete.

München. In München I. siegte Birk (Sozialist) mit 10348 St. gegen Sedlmayr (n.l.) mit 9179 St.

Württemberg.

Die neueste Nummer des Wochenblatts für Landwirtschaft bringt eine Mitteilung über die Verbreitung, welche die Feldbereinigung seit dem Inkrafttreten des Feldbereinigungsgesetzes in Württemberg gefunden hat und über die dabei gemachten Erfahrungen.

Stuttgart. Herr Dr. C. Cranz wird nächsten Dienstag im Verein für vaterländische Naturkunde im Bergwerksaal des Königsbaues einen Vortrag über den Planeten Mars halten. Zu dem Vortrag haben auch Damen Zutritt.

Fellbach, 26. Febr. Als am Dienstag morgen eine hiesige Hausfrau in die Speisekammer trat, entdeckte sie zu ihrem großen Schrecken, daß etwa 1 Duzend Fleischstücke und 1 Schinken abhanden gekommen waren. Wahrscheinlich haben die Diebe vermittelst einer Leiter durch das in den Garten führende Fenster die fetten Bissen sich angeeignet.

Vesigheim, 26. Febr. Einem Gemmingheimer Weingärtner gingen heute vormittag seine Zugstiere mit dem Fuhrmann durch und nahmen, als sie gehalten wurden, ihren Weg dem Neckar zu, wobei sie in eine sehr tiefe Stelle gerieten, unterjanken und ertranken. Der Schaden ist ein beträchtlicher.

Württ. Reichstagsstichwahlen

am 28. Februar.
(Nach einem Extrablatt des Schw. Merkurs.)

1. Wahlkreis.

Stuttgart Stadt: Siegle 11868, Klotz 10864 St.

Stuttgart Amt: S. 4159, R. 2415. Einige Orte noch ausstehend.

Die Wahl Siegles ist gesichert.

2. Wahlkreis.

Ludwigsburg Stadt und 15 Bezirksorte Beiel 2127, Schnaidt 2660.

Stadt Cannstatt: B. 1210, Schn. 1778. — Fellbach: B. 505, Schn. 126.

Untertürkheim: B. 311, Schn. 264.

Stadt Marbach: B. 148, Schn. 186.

Stadt Waiblingen: B. 388, Schn. 279. — Winnenden: B. 180, Schn. 293.

3. Wahlkreis.

Heilbronn Stadt: Elrichshausen 1456, Härle 3453.

Uebrige Städte und Orte noch unbekannt. Härle wahrscheinlich gewählt.

4. Wahlkreis.

D.A. Leonberg: Kornthal Gdz 130, Kercher 8. — Leonberg Stadt: S. 205, R. 202.

Böblingen Stadt: S. 353, R. 413.

— Sindelfingen S. 350, R. 430.

Knittlingen: S. 190, R. 288.

5. Wahlkreis.

D.A. Eßlingen. Stadt und Filiale: Weiß 1551, Echni 1802; Bezirk: B. 1625, E. 1807.

D.A. Urach. Stadt Urach: B. 540, E. 214. — Nellingen: B. 406, E. 487; 4 weitere Orte: B. 724, E. 387.

9. Wahlkreis.

Stadt Rottweil: Eble 1064, Hausmann 153. 11 Orte des Bezirks: E. 987, S. 405.

Ebingen: E. 367, S. 879.

Stadt Tuttlingen: E. 1124, S. 696.

10. Wahlkreis.

Stadt Gmünd: Speißer 1688, Bareiß 408.

D.A. Göppingen: B. 3644, Sp. 4397.

Borch: B. 330, Sp. 93.

14. Wahlkreis.

D.A. Ulm. Langenau: Fischer 565, Hähnele 171.

D.A. Heidenheim. Gerstetten: F. 385, S. 110. — Giengen: F. 65, S. 620. — Burgberg: F. 9, S. 200.

Telegramm an den Enztthaler.

Stuttgart, 1. März, 9,39 vorm.

Wahlergebnisse: 1. Wahlkreis Siegle 16349, Klotz 13458. 2. Schnaidt 11336, Beil 9921. 3. Härle 12937, Elrichshausen 11485. 4. Kercher 9313, Gdz 9003. 5. Weiß 11188, Echni 10186. 9. Hausmann 11205, Eble 10315. 10. Speißer 11853, Bareiß 8578. 14. Hähnele 11286, Fischer 10371. — In Karlsruhe ist Pflüger freisinnig, in Mannheim Dreesbach, Sozialist, in Frankfurt Schmidt, Sozialist und in München Sozialist Birk gewählt.

A u s l a n d.

In Warschau erhielten 73 Ausländer darunter 10 Preußen und 32 Oesterreicher Befehl, Warschau und das russische Gebiet sofort zu verlassen.

New-York, 26. Febr. Infolge der letzten Nachrichten aus Arizona beträgt der Menschenverlust bei dem Dammbroche von Prescott hundertfünfzig Personen.

In Quebeck fand dieser Tage ein Elektriker Namens Philpot auf eigentümliche Weise den Tod. Er drehte die Strömung in dem Bureau der elektrischen Beleuchtungs-gesellschaft an, als er wahrscheinlich einen andern Verbindungsdraht berührte und tot niederfiel.

Miszellen.

Am Geld und Geldeswert.

Roman von W. Widdern.

(Nachdruck verboten.)

Der Winter war in diesem Jahre ungewöhnlich früh in das Land gezogen. Schon zu Ende Oktober sah man bereifte Bäume. Der erste Schnee fiel — erschreckend für die Alten und zum unendlichen Jubel einer übermütigen Schuljugend, der sich mit diesen lustigen weißen Flocken die Aussicht auf tausenderlei liebe Winterfreuden eröffnete.

Kalt und stürmisch war auch der Abend, an dem unsere wahrhafte Erzählung ihren Anfang nimmt. Die Passanten der breiten, hübschen Straße L-felds wickelten sich fester in ihre winterlichen Hüllen und beschleunigten ihre Schritte, um so schnell als möglich das behagliche Heim zu erreichen. Man sehnte sich nach dem warmen Zimmer zurück und da es bereits zehn Uhr vorüber war, nach dem Bett.

L-feld ist trotz seiner neunzigtausend Einwohner eine merkwürdig stille Stadt. So hörte man jetzt auch nur eine einzige Equipage durch das eleganteste ihrer Viertel rollen. Es war ein stattliches Gefährt, vor dem man zwei herrliche Apfelschimmel gespannt hatte.

Mit spielender Leichtigkeit führten die feurigen Rosse den kostbaren Wagen seinem Ziel zu. Dieses aber zeigte sich in einem großen, dunklen Gebäude, in dessen mächtiger, reich mit Ornamenten verzierter Fassade aber nur noch zwei Fenster erleuchtet waren. —

Raum hielt der Wagen vor dem Portal des Hauses, über dem ein Patriziermappen prangte, als die Thürflügel auch schon auf das eifertigste geöffnet wurden und ein alter dunkelgekleideter Diener sich zeigte. Fast mit einem Satz war derselbe nun am Wagenschlag, um nach seiner demütigen Verneigung, einer dicht in Pelze gehüllten Dame beim Aussteigen behilflich zu sein.

„Guten Abend, Jean!“ sagte diese jetzt freundlich auf den ehrerbietigen Gruß des Dieners und setzte dann, schon auf dem Pflaster stehend, hinzu: „Aber, mein Himmel, wie kalt ist es nur geworden! Ich hoffe, die Mamsell hat doch dafür Sorge getragen, daß die Wohnzimmer behaglich durchwärmt sind und eine Tasse guten, heißen Thees für mich bereitet stehen.“



„Gewiß, Frau Senatorin hatten ja gesagt, daß Sie bald nach zehn Uhr wieder daheim sein würden, und —“

Hier unterbrach Jean sich plötzlich, während seine Gebieterin, weder rechts noch links sehend — die drei Stufen hinaufeilte, welche in den Flur des alten Patrizierhauses führten. Entsetzt starrte der Diener nun auf eine weibliche Gestalt, die sich in eine Ecke des Portals gedrückt hatte.

„Frau Senatorin!“ rief er dann mit bebender Stimme. „Um Himmelswillen — Sehen Sie doch — da zu Ihrer Linken —!“

Auch die Herrin dieses Hauses bemerkte jetzt die zusammengekauerte Gestalt.

„Was bedeutet das!“ rief sie. Und dicht an die Fremde herantretend, beugte sie sich zu ihr nieder. —

„Eine Dame — eine schöne, junge — elegante junge Dame — und sie schläft auf meiner Thürschwelle?! — Himmel, wie in aller Welt mag die Fremde in diese seltsame Lage gekommen sein.“ — Aber ich will sie wecken, Jean; die Nacht zieht so eifrig heran, daß zu befürchten ist, die Unglückliche, denn eine solche können wir vor uns haben — erfriert uns hier.“

Schnell entschlossen berührte die Senatorin nun auch schon die Schultern der Schlafenden.

„Ah — mein Himmel, wo bin ich denn!“ stammelte diese aufstehend. Ein paar dunkle, leuchtende Augen schauten wirr und angstvoll um sich. Aber ehe die Senatorin noch die Frage der Fremden beantworten konnte, stieß diese einen leisen Jammerruf aus und die Hände über das Gesicht breitend, hauchte sie: „Ach jetzt erinnere ich mich! Totmüde — ratlos, wohin ich mich wenden sollte, bin ich schließlich hier zusammengebrochen.“ —

Es lag eine so furchtbare Verzweiflung, so tiefes Weh und eine so grenzenlose Verzagttheit in dem Tone, mit welchem die junge, schöne Fremde gesprochen — daß der Senatorin die Thränen in die Augen traten und sie sich innerlich sagte: Wenn ich hier helfen kann, so will ich es thun!

„Sie scheinen unglücklich — von aller Welt verlassen zu sein, meine Liebe,“ sagte die gutherzige Frau auch schon. „Wollen Sie mir nur gestehen, wie Sie in diese fürchterliche Lage gekommen sind, so will ich darüber nachdenken, wie Ihnen zu helfen ist. Doch jetzt folgen Sie mir in mein Haus, vorerst in das kleine Heim meines Dieners, da Sie unmöglich länger der Kälte und Zugluft ausgesetzt sein dürfen. Und zu dem Diener gewendet, sagte die Senatorin hinzu: „Jean, öffne Dein Stübchen!“ —

Der Alte trippelte seiner geliebten Herrin freudig voran. Dann sperrte er den Eingang zu dem kleinen, behaglich eingerichteten Zimmerchen im Flur, das eine Art Portierloge bildete, weit auf. Es schien, daß er sich geehrt fühlte, die Frau Senatorin in seine vier Wände treten zu sehen, wenn er auch wußte, daß der Besuch nur durch das Verhör bedingt war, welches die barmherzige Dame mit der Fremden vornehmen wollte.

„So, hier ist's behaglich,“ rief die Senatorin, nun sich die Thür wieder geschlossen und sie auf das harte Kanapee ihres Dieners sich niedergelassen hatte.

„Dann nehmen auch Sie Platz,“ setzte sie dann hinzu und schaute der Fremden freundlich in das kluge, regelmäßig geschnittene Gesicht, dessen dunkle Schönheit wahrhaft bezaubernd war.

Die Unglückliche ließ sich denn auch, wenn auch sichtlich in der peinlichsten Verlegenheit auf den Stuhl nieder, den der alte Jean ihr an den Tisch gerückt. Sie zitterte an jedem Glied. Und doch — wohl wissend, daß es nicht die Absicht der vornehmen Dame ihr gegenüber sein konnte, sich lange in der Bedienstentube aufzuhalten, begann sie ohne Umschweife zu berichten, was die Herrin dieses Hauses zu wissen wünschte.

„Gnädige Frau, sagte sie mit merklich zitternder Stimme und senkte wie tief gedemütigt, den Blick in das zarte Gesicht der Senatorin. „Gnädige Frau, wie Sie mich da vor sich sehen, bin ich erst vor zwei Stunden in L—feld eingetroffen. Ich komme unmittelbar von Paris, wo ich in einem großen Konfektionsgeschäft die Stellung einer deutschen Korrespondentin bekleidete. — O Himmel, wenn ich doch nie daran gedacht hätte, dieselbe aufzugeben!! Aber eine Tante von mir, die seit langem in L—feld lebte — schrieb wiederholt an mich, mit der dringenden Bitte, ihre Einsamkeit zu teilen. Als ich nun endlich den Wunsch der alten Dame bereit war, zu erfüllen, meine Verbindlichkeiten in Paris löste und heute hier eintraf, fand ich zu meinem Entsetzen — das Haus verschlossen, welches mir von nun an eine Heimat sein sollte. Die Nachbarn der armen Tante aber sagten mir — die gute Dame sei vor acht Tagen gestorben und das Haus von Gerichtswegen versiegelt worden.“

(Fortsetzung folgt.)

Welche schädliche Insekten der Obstbäume sind im Winter zu vertilgen?

Von Dr. E. Hofmann.

II.

Der Heu- und Sauerwurm.

Bekanntlich sind dies die Käupchen eines Widlers, *Cochylis ambiguella* Hb., welche im Jahre zweimal erscheinen. Das erste Mal in den Blüten, wo sie Heuwürmer, das zweite Mal in den unreifen Beeren, wo sie Sauerwürmer heißen. In Südeuropa machen sie sogar noch eine dritte Generation in den reifen Trauben durch.

Die Heuwürmer verspinnen einige Blüten mit leichtem Gewebe, nach 2 bis 3 Wochen sind sie erwachsen und verpuppen sich in den Ritzen der Stöcke. Die Puppenruhe ist hier eine sehr kurze; bald wird man die kleinen Schmetterlinge gegen abend fliegen sehen, die sich begatten und ihre Eier an die Stiele der Trauben legen, die jungen Käupchen bohren sich in die unreifen Beeren ein, fressen diese aus und verspinnen mehrere Beeren zusammen, welche ebenfalls ausgehöhlt werden. Im September, Oktober verlassen sie diese, verpuppen sich in den Ritzen der Pfähle, unter der Rinde der Reben oder auch im

alten Laube, so versteckt, daß auch ein geübtes Auge die Gespinnste selten oder nie entdeckt.

Die Vertilgung der ersten Generation ist leichter als die der zweiten; in den Rheingegenden wird das Käupchen mit einer feinen Pinzette hervorgeholt und zerdrückt; einige Tropfen des Keflerschen Insektengiftes auf das Käupchen geträufelt, soll dasselbe töten, ohne daß es der Blüte Schaden bringt.

Doch sind diese Methoden zur Vertilgung, welche bei großem Güterbesitz schwer auszuführen sind, nur dann von Wert, wenn sie die umliegenden Weinbergbesitzer auch anwenden, denn sonst kommen die Weibchen, welche eben so gut fliegen können als die Männchen, von den benachbarten Weinbergen, und alle Wähen und Auslagen waren vergebens! Nach Datschenberg ist die Bitterung entscheidend, bei hellem Wetter wird der Schaden ein viel geringerer sein, als bei trübem Wetter, wo sich die Blütezeit verzögert. Das Suchen der Püppchen der zweiten Generation im Winter, das in Nr. 275 des Neuen Tagblatt anempfohlen wird, und von dem eine so hohe Berechnung von 99 000 Mark Nutzen angegeben wird, ist auch nicht zulässig, da wir ja gesehen haben, wie versteckt die Raupen sich verpuppen. Nach Rördlinger besteht an manchen Orten die Vorschrift, im Winter die Rinde der rauhen Reben abzuschaben und zu verbrennen.

Da man aber nicht genau angeben kann, ob die Anzahl der Puppen, welche auf diese Weise zerstört werden, im Verhältnisse steht zu der nachteiligen Folge, welche der Frost auf die so behandelten Reben ausüben kann, so ist dies nicht zu empfehlen. Ebenso wenig Erfolg wird das Verbrennen des Laubes haben, weil man nicht angeben kann, wie viel Puppen damit zerstört werden. Würde man dies herausbringen können, so hätte die Berechnung im Tagblatt einen Wert; so lange jedoch nicht angegeben werden kann, wie viele Puppen an einem Stod gefunden worden sind, ist die Vertilgung im Winter unmöglich.

III.

Das kleine Weidenböckchen.

Die fast immer aus Weiden geflochtenen Obstkörbe lassen, besonders wenn sie neu sind, öfters Wurmmehl an dem Platze, wo sie gelegen sind, zurück. Untersucht man sie, so werden einzelne Teile sich mit den Fingern verreiben lassen und es fällt ein kleines, weißes, langgestrecktes Würmchen heraus, die Larve des *Gracilia pygmaea* F. Solche Körbe müssen in einen Kessel mit siedendem Wasser gesetzt und einige Zeit darin gelassen werden. Denn wenn die Larven einige Monate Zeit haben, so fällt der Korb vollständig zusammen, wie es bei uns bei einigen Obstkörben der Fall war. Im Juni entwickelten sich sehr viele der sonst seltenen Bockläser, die, wenn sie nicht vertilgt worden wären, die andern Körbe auch angefressen hätten. In gleicher Anzahl tritt er auch manchmal an den birkenen Reifen an Fässern auf.

Nr. 3
Ersteht im Bezirk

Stau
R.

werden au
und Witt
bach und
Gaisthal:

948
Langh
III.
L. 29
St. 9
und 6
60 B
2,90
stange
144
Prüg
Nadel
138
Nadel
Zusamme

Bre
Im

auf dem
den Berl
aus Abt.
Rm
16 b
63 F
Prüg
buche
holz;
10 b

versteiger
haus au
staig, G
387
84
121
Den

